

Die Feier in Koblenz

Ertrabläter der Beklungen hatten dafür Sorge getragen, daß die Pariser Erklärung von dem Einverständnis der Besatzungsbehörden mit der Rückführung der zweiten Zone noch in den Abendstunden in der ganzen Bevölkerung in Koblenz bekannt wurde. Damit war der Feiertag am Deutschen Tag erst die rechte Stimmung gegeben. Im Laufe des Nachmittags hatten sich zwar die Hauptstraßen trotz des andauernden Regens in ein wahres Fahnenmeer verwandelt. Aber erst die Nachricht, daß Koblenz nunmehr auch politisch frei ist, hatte den feierlichen Grund von der Bevölkerung genommen. Nach 8 Uhr abends rückten von Köln aus 100 Schuposleute ein, freudig von der Bevölkerung begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Koch hatte sie im Auftrag des Regierungspräsidenten begrüßt, während Oberbürgermeister Dr. Ruffell, dem einstweilen auch die staatliche Polizei unterstellt ist, die Einrückenden im Namen der Stadt willkommen hieß. Bei der Begrüßung waren auch der inzwischen eingetroffene preussische Kultusminister Dr. Beder und Ministerialrat Hasenke zugegen.

Bereits gegen 10 Uhr abends setzte ein gewaltiger Zustrom der Bevölkerung nach dem Deutschen Tag ein, der Regen hatte inzwischen aufgehört. Nirgends wurde lärmende Lustigkeit laut. Als um Mitternacht eine Signalfete auf dem Neuenfelder Ufer und das Ausfeuern der großen Feuer an Rhein und Mosel, begleitet vom feierlichen Geläut der zahlreichen Kirchenglocken den Beginn der Befreiungsfeier verkündeten, entzündeten sich alle Köpfe. Lautlose Stille trat ein, und in tiefem, drei Minuten dauerndem Schweigen durchwanderten die Ge-

anken der Befreiung nochmals die schwere Zeit des Krieges und die nicht minder schwere Jahre der Besetzung. Wichtig und eindrucksvoll wie ein Dankgebet drang die erste Strope des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“ zum nächsten Himmel empor, und wieder trat dieses Schweigen ein, als Oberbürgermeister Dr. Ruffell das Wort zu seiner Befreiungsansprache nahm in der er u. a. ausführte, Koblenz habe zwar heute seine Freiheit wiedererhalten, aber die Brüder vom Oberrhein, Mosel und Saar seien immer noch nicht in die Einheit des früheren deutschen Vaterlandes zurückgeführt. Auch der vielen Opfer dieser schlimmen Zeit an Leib und Leben, Gut und Ehre gedachte er. Während er sprach, ging nach elf Jahren zum ersten Male wieder die deutsche Reichsfahne auf dem Oberrheinbrücklein in die Höhe, und begeisterten Juraufen von der Menge begrüßt, die freudig die erste Strope des Deutschlandliedes anstimmte.

Darauf ergriß Reichsminister von Guérard das Wort. Nach der Ansprache des Ministers verlas Oberpräsident Dr. Fuchs die Telegramme des Reichspräsidenten und des Reichkanzlers. Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, vorgelesen von rund 700 Sängern des Mittelrheinischen Sängerbundes, schloß die würdige Feier.

Freude auch in Oesterreich

In der Freude in Deutschland über die Rückführung der 2. Besatzungszone des Rheinlandes nimmt auch die Bevölkerung Oesterreichs ihren Anteil. Die Blätter brachten schon am Sonntagabend mit Bildern vom Rhein ausgestattete Berichte über die geplanten Befreiungsfeier. Alle Radiostationen Oesterreichs verbreiteten ihren Verlauf.

Zum Fall Lampel und Genossen

Die Justizpressestelle in Breslau teilt mit: Die Ermittlungen im Falle Lampel und Genossen erschweren sich dadurch, daß, wie gemeldet bestimmt feststeht, in der fraglichen Zeit, als im Juni-Juli 1921, dem Grenzkorps Oberland zwei Offiziersstellvertreter namens Fritz Köhler von gleicher Größe und Gestalt angehört, und daß ein Teil der vernommenen Zeugen den zweiten Fritz Köhler meinte, über dessen Verbleib bisher nichts ermittelt werden konnte. Zur Aufklärung der Rolle des geistlichen Köhler und um die Befassung des Verfahrens mit den Auslagen,

Dem Volksentscheid entgegen

Das Volksbegehren vom Reichstag abgelehnt

Der zweite Tag der Reichstagsausprache über das Volksbegehren Eugenbergs-Hitlers warf seine Schatten voraus. Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion tagte von Freitag auf Sonnabend die Nacht hindurch, bis morgens um 8 Uhr. Stundenlang tobte der Streit um den § 4 des Volksbegehrens. Dr. Hergt, der frühere Parteichef, machte den Vermittlungsvorschlag, diesen ganzen Paragraphen fallen zu lassen, was schließlich abgelehnt wurde, da mit der Annahme dieses Vorschlags der Parteiführer Eugenberg doch untraglich bloßgestellt worden wäre. Daraufhin verlangte der Parteiführer Eugenberg für die Abstimmung über sämtliche Paragraphen des Volksbegehrensgesetzes Fraktionszwang. Etwa 20 Abgeordnete der Opposition rühten auf diese Zumutung hin mit einer Erklärung heraus, daß sie den § 4 des Volksbegehrens ablehnen und für die Vorlesung dieser ihrer Erklärung im Reichstage Sorge tragen würden. Daraufhin erklärte Dr. Eugenberg, daß mit dieser Vorlesung der Bruch innerhalb der Fraktion und der Partei vollzogen würde.

Jetzt legte sich Graf Westarp ins Mittel. Sonderkonferenzen fanden, statt und die Fraktionsstimmung wurde vorübergehend aufgehoben. Als nach längerer Pause die Fraktion wieder zusammentrat, erklärte Dr. Eugenberg, daß er seine Forderung auf Fraktionszwang zurückziehe. Daraufhin entgegnete die Opposition, daß auch sie von der Vorlesung ihrer Erklärung im Reichstag Abstand nehmen werde. Man vereinbarte, daß kein deutsch-nationaler Abgeordneter gegen den § 4 des Volksbegehrens stimmen werde, doch besteht sich die Opposition vor, sich nicht an der Abstimmung zu beteiligen.

Die öffentliche Sitzung des Reichstages am Sonntagabend begann um 10 Uhr morgens. Nach einer Reihe von Reden — auch Minister Severing sprach noch — folgten die Abstimmungen. Schon das Geschäftsordnungsgeplänkel war lehrreich, denn die Deutsch-nationalen und Rationalsozialisten konnten zusammen für eine namentliche Abstimmung über den § 2 des Gesetzes nicht einmal die erforderliche Zahl von 50 Abgeordneten aufbringen. Die Spannung stieg von Abstimmung zu Abstimmung. Ein Paragraph nach dem anderen wurde mitternächtlicher Mehrheit abgelehnt. Endlich kam der § 4 zur namentlichen Abstimmung. Unter großer Bewegung und größter Unruhe verhandelte der Präsident, daß er in namentlicher Abstimmung mit 812 gegen 80 Stimmen abgelehnt wurde. 22 deutsch-nationale Abgeordnete hatten, waren bei der Abstimmung über den § 4 verschunden. Da sämtliche Teile des Gesetzes abgelehnt wurden, war damit die ganze Vorlage in zweiter Lesung schon endgültig erledigt.

Präsident Höbe: Da sämtliche Teile abgelehnt sind, ist das Gesetz in der zweiten Lesung erledigt. Ich reiche es der Regierung zurück, damit sie die Volksabstimmung darüber vornimmt.

Darauf wurden auch die Anträge der Deutsch-nationalen und Rationalsozialisten auf Aenderung des Termins für den Volksentscheid abgelehnt. Es bleibt also der 22. Dezember als Termin bestehen.

Eine Erklärung deutsch-nationaler Abgeordneter

Die deutsch-nationalen Reichstagsabgeordneten Hartwig, Häfner und Lambach veröffentlichen folgende Erklärung: Die unterzeichneten Abgeordneten haben sich in der W-

die sich auf den zweiten Köhler beziehen, zu verhalten, soll in den nächsten Tagen ein Bild des geistlichen Köhler veröffentlicht werden.

Einmischung von Ausländern verboten

Konflikt zwischen Pölschbürgern und Heimwehtruppen
Die die Blätter aus Osnabrück melden, verlief eine von den Pölschbürgern dort einberufene Versammlung sehr stürmisch. Der bayerische Landtagsabgeordnete Ribbertrop griff die Heimwehren an, weil sie, wie er behauptete, „mit süßlichem Geld unterstützt würden“. Als darauf einige Heimwehleute antworteten, den Saal zu verlassen, erklärte er: „Ihr seid Feiglinge!“ Darauf verließ, wie die Blättermeldungen besagen, einer der Heimwehleute dem bayerischen Landtagsabgeordneten eine Ohrspeise mit der Erklärung, er verbitte sich die Einmischung von Ausländern in Heimwehfragen.

Finanzmonopolgesetzentwurf

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat am Sonntagabend dem Entwurf eines Finanzausgleichsgesetzes zugestimmt. Wie mitgeteilt wird, hat er sich dabei trotz entgegenstehender Bedenken nicht nur von den in der Anleihe gelegenen finanziellen Vorteilen für das Reich, sondern auch von der Tatsache leiten lassen, daß auf der einen Seite die Lage der deutschen Eisenbahnindustrie auch ohne die Verquickung mit der Finanzfrage zur Errichtung eines Monopols gedrängt hätte und daß es sich auf der anderen Seite bei dieser Industrie immerhin nur um einen verhältnismäßig kleinen Bestandteil der deutschen Gesamtwirtschaft handele.

Gewalttätigkeiten Frankfurter Stahlhelmer in Darmstadt

Bei der Abfahrt des etwa 250 Mann starken Frankfurter Stahlhelmtzugs, der an dem in Darmstadt stattgefundenen Stahlhelmtage teilgenommen hatte, kam es gestern abend auf dem Darmstädter Hauptbahnhof zu Schlägereien zwischen Stahlhelmlisten und Stahlhelmlisten. Da die Schutzpolizei, die den Trupp zum Bahnhof begleitet hatte, bereits wieder abmarschiert war, versuchten anwesende Beamte der Kriminalpolizei den Streit zu

Die hohen Ministerpensionen sollen abgeschafft werden

Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung vom 29. November 1920 beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) in der vom Reichstag einstimmig verabschiedeten Fassung dem Reichstag zuzuleiten.

Der Entwurf will die Rechtsverhältnisse der Reichsminister mit den Grundzügen des parlamentarischen Systems in Einklang bringen. Er bestimmt deshalb, daß die Reichsminister in Zukunft nicht mehr Reichsbeamte im Sinne des Reichsbeamtengesetzes sind, sondern zum Rechte in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis besonderer Art stehen.

Neben den laufenden Bezügen der Reichsminister, die den bisherigen Dienstbehalten angepasst sind, regelt der Entwurf auch die Versorgung der Reichsminister nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt. Er vertritt hierbei in Uebereinstimmung mit der Auffassung des früheren Reichsministers des Innern Dr. Preuss, des Schöpfers der Reichsverfassung, den Standpunkt, daß es nicht vertretbar ist, den Reichsministern eine lebenslängliche Pension zu gewähren. Die Reichsminister sollen künftig in der Regel für eine gewisse Uebergangszeit ein Uebergangsgeld erhalten, um ihnen die Ergründung eines neuen Berufes zu erleichtern. Nur ausnahmsweise soll einem Reichsminister vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung im Anschluß an das Uebergangsgeld eine Ruherente gewährt werden können, wenn er im Dienst eine Gesundheitsbeschädigung erlitten hat, die seine Erwerbsfähigkeit einschränkt. Hinterlassene von Reichsministern oder ehemaligen Reichsministern sollen eine Versorgung lediglich für die Zeit erhalten, für die die betreffenden Reichsminister Uebergangsgeld oder Ruherente erhalten oder erhalten könnten.

Reichsministern, die aus dem Beamtenstande hervorgehen, bleibt ein Anspruch auf Ruhegehalt in Höhe des in der letzten Beamtenstellung erreichbaren Höchstbetrages gewahrt.

Reichstagung des Republikanischen Reichsbundes

Der Deutsche Republikanische Reichsbund veranstaltete in Stuttgart eine öffentliche Kundgebung. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den württembergischen Justizminister Beysler für die württembergische Regierung, Präsidenten Pfeiffer vom Landesfinanzamt, Ministerialrat Cloß, Gesandten a. A. Hildebrand, Oberbürgermeister Bantenschlager für die Stadt Stuttgart, sowie verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete.

Oberbürgermeister Luppe-Nürnberg eröffnete die Kundgebung mit Begrüßungsworten, in denen er ein Treuegelübde zur Republik ablegte und seiner Freude über das Erscheinen des früheren österreichischen Staatskanzlers Renner Ausdruck gab, wobei er der engen Schicksalsgemeinschaft zwischen Deutschland und Oesterreich gedachte, der nicht nur unsere Sympathie, sondern auch unsere ganze Kraft gelte.

Nach mehreren Reden wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Deutsche republikanische Reichsbund erwartet von der Reichsregierung, daß sie auf Grund der Vorarbeiten der Länderkonferenz die Reichsreform nunmehr mit allen verfassungsmöglichen Mitteln zum Ziele führt. Inzwischen und nebenher soll alles in Angriff genommen werden, was die Durchführung der Reichsreform fordert.

Annahme fand auch eine Entschließung, in der der Reichsbund alle Deutschen auffordert, dem verheerenden Kapitalismus, der zur politischen Verwilderung und Zerschlagung des deutschen Volkes führe, überall entgegenzutreten. Weiterhin erhebt der Deutsche republikanische Reichsbund die Forderung auf geistliche Festlegung des Verfassungstages als Nationalfeiertag. Ferner wurde der Reichsvorstand beauftragt, die erforderlichen Schritte zu tun, um das Ziel der einheitlichen schwarz-rot-goldenen Flagge baldigst zu erreichen.

Die ersten russischen Auswanderer auf deutschem Boden

Erst gestern, 2. Dezember. Kurz nach Mitternacht traf der erste Transport deutschstämmiger Bauern aus Rußland in Eppelshausen ein. Er bestand aus 244 Erwachsenen und 157 Kindern. Nach der Desinfizierung wurden die Flüchtlinge in die Schlafkammer geführt. Die Auswanderer besitzen außer der Kleidung, die sie tragen, nur noch Betten und Decken. Einer der Flüchtlinge gab der Freude Ausdruck, auf deutschem Boden angelangt zu sein.

Schlachten. Das Stochsäge erhielt der Preis, mit einer der eine Koffer, doch mußte die Verhängung

Im Sommer baute ein Jurdäuser, die o... p... aus der Trüm... waren, und gew... ihnen Arbeit... nahmen sofort... der P... noch stehende

Die erste f... strigen Frau, findet. In ... umflammer... wohnt bemerk... lautes Krachen niemand an die... hatte gerade no... der Einsturz ei... Klage über ber...

Töliche... Am Sonn... früheren Min... Erfurt mit eine... gegen einen We... Straben im W... rend sein W... irug.

Ein... Bei erst je... am Freitag ein... Verbrecher im... Verbleib der... seinen Kopf un... sich selbst ent... um einen Man... Suchhaus veru... 1920 angetreten

Am Freitag... haus niedergeb... wurde. Die... Kinder von 1... haben die Kinde... Brand verursac... bände bereits in... Reichen geborge...

Fünf Person... In der... tal in der Ro... Schlägerei, in... Gurkisch aus... im Lokal und... angefangen... ernlich vertie... Aufnahme. ... sammenhänge... nicht geklärt.

Maffen... Einem un... edrennen vor... fahrtsstraßen zu... weil die Motor... Badenmerie in... gerichtet. Nicht... jedoch Protest... Das Gericht hi... fällen für er... zu Geldstrafen

On der Un... (schweren Opera... das Rahum, da... ben. Es hande... 36 000 Mark... Konal die Kap... Operation in ein... worden. Durch... Ähnlich unmaß...

Der Befuch... der Polstrag... und Forscher... wolleisen Kreise... abermals an ei... bebounet hat... ladung zur Teil... Notstandsrepubli... Bahlagung gef...

Gegen Schnüpfen hilft Forman

schlichen. Dabei wurde der Kriminalbeamte Reibold durch Stoßschläge auf den Kopf getötet. Aus dem schon abfahrenden Zuge erhielt der Leiter der hiesigen Kriminalzentrale, Regierungsrat Bach, mit einem scharfen Gegenstand einen Schlag ins Gesicht, der eine kassende Wunde unter dem rechten Auge verursachte. Bach mußte sich ins Krankenhaus begeben. Auf telephonische Verständigung der Frankfurter Schutzpolizei wurden die Stahl-

helmer auf dem Frankfurter Hauptbahnhof von der Polizei in Empfang genommen und nach Wittenburg gebracht, doch wurde nichts gefunden. Edmüllers Teilnehmer wurden festgenommen. Bereits in der Nacht zum Sonntag war es an verschiedenen Stellen in Darmstadt wiederholt zu Reibereien gekommen, die auch in Tötlichkeiten ausarteten, jedoch keinen größeren Umfang annahmen.

Zwei Mietshäuser eingestürzt

Ein furchtbares Unglück in Marzella, bisher 11 Töten geborgen.

Am Sonnabend ereignete sich in Marzella in dem Aus- und Einbaue ein furchtbares Einsturzungsunglück. Zwei dreistöckige Mietshäuser, die von etwa 40 Personen bewohnt waren, stürzten plötzlich zusammen. Scharfe Schreie und Hilferufe drangen aus den Trümmern, unter denen etwa 20 Menschen verschüttet waren, und zwar zum Teil Frauen und Kinder, da die Männer an ihren Arbeitsstätten waren. Polizei, Feuerwehr und Militär nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf. Am Abend mußten trotz der Mühsal die Rettungsarbeiten unterbrochen werden, da die noch stehenden Mauerreste gestürzt werden mußten.

Vormärche der Deffenlichkeit richteten sich sowohl gegen die Hausbesitzer wie gegen das leichtfertige Verhalten der Gemeindeverwaltung.

Bei den weiteren Bergungsarbeiten, die noch abzuwarten, wurden bisher elf Todesopfer geborgen. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehr Tote befinden. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt elf.

Einsturzungsunglück auf dem Ribbner-Werk Haspe

Ein Toter, vier Verletzte

Ein schweres Einsturzungsunglück ereignete sich Sonntag morgen auf dem Ribbner-Werk Haspe in der Abteilung Mengelherer. Arbeiter waren damit beschäftigt, das Wellblechdach über dem Motorenraum abzumanteln. Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte dabei das Dach ein und begrub fünf Arbeiter unter seinen Trümmern. Die Bergung der Verschütteten war sehr schwierig. Ein Arbeiter konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Von den übrigen Verunglückten wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt.

Rund um die Welt

Eblicher Unfall beim Spielen mit einem Granatzünder

Am Sonnabendnachmittag spielten zwei Kinder auf dem früheren Munitionslager an der Schwerdornen Landstraße in Erfurt mit einem gefundenen Zünder und schlugen ihn dabei gegen einen Stein. Es folgte eine Explosion, durch die einer der Knaben im Alter von sechs Jahren sofort getötet wurde, während sein 13jähriger Spielkamerad schwere Verletzungen davontrug.

Ein Gefangener enthauptet sich

Bei erst jetzt bekannt wird, hat, wie der „Montag“ meldet, am Freitag ein zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilter Verbrecher im Justizhaus Sonnenburg auf furchtbare Weise Selbstmord verübt. Er hat im Arbeitsraum der Buchbinderei seinen Kopf unter die große Papierschnittmaschine gesteckt und sich selbst enthauptet. — Es handelt sich bei dem Selbstmörder um einen Mann, der wegen dreier Raubtaten zu 15 Jahren Justizhaus verurteilt worden war und seine Strafe im Jahre 1923 angetreten hatte.

Drei Kinder verbrannt

Am Freitag nachmittag ist im Hühner (Str. Goldap) ein Instanzenhaus niedergebrannt, das von der Familie Wanka bewohnt wurde. Die Eltern hatten sich zur Arbeit begeben und ihre drei Kinder von 1/2 bis 4 Jahren zu Hause gelassen. Wahrscheinlich haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Als man das Feuer bemerkte, stand das Gebäude bereits in hellen Flammen. Die Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Fünf Personen von einem Revolverhelden verletzt

In der Nacht zum Freitag kam es in einem Lokal in der Raunynstraße im Südosten Berlins zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 23jährige Arbeiter Gurlasch aus einer Pistole acht Schüsse auf die Gäste im Lokal und auf die Menge, die sich auf der Straße angesammelt hatte, abgab. Fünf Personen wurden ernstlich verletzt und fanden in einem Krankenhaus Aufnahme. Gurlasch wurde festgenommen. Die Zusammenhänge, die zu der Schlägerei führten, sind noch nicht geklärt.

Massenurteil gegen rasende Kraftfahrer

Einen unangenehmen Nachklang hatte das Schiefher Dreierrennen vor dem Greiser Schießengericht. Da auf den Jahrsfahrstrassen zur Rennstrecke Gefahr für die Fußgänger bestand, weil die Motorfahrzeuge häufig zu schnell fuhren, hatte die Gendarmerie in Fraureuth eine Geschwindigkeitskontrolle eingerichtet. Nicht weniger als 200 Kraftfahrer wurden auf diese Weise zur Anzeige gebracht, von denen ein großer Teil jedoch Protest einlegte und gerichtliche Entscheidung verlangte. Das Gericht hielt verkehrsrechtliche Überschreitungen in allen Fällen für erwiesen und verurteilte sämtliche Motorradfahrer zu Geldstrafen von 10 bis 30 Mark.

Radium in der Gasse

On der Universitätsfrauenklinik in Halle war während einer schweren Operation, zu der Radium verwendet werden sollte, das Radium, das sich in einer silbernen Kapfel befand, verschwunden. Es handelte sich um 45 Milligramm ein Wert von etwa 38 000 Mark. Nach drei Tagen fand ein Kanalarbeiter im Kanal die Kapfel auf. Sie war wahrscheinlich während der Operation in einen Eimer gefallen und mit in die Gasse geschüttet worden. Durch das Fehlen des Radiums war die Arbeit in der Klinik unmöglich geworden.

Neue Pläne Nobles!

Der Besuch, den General Nobles in diesen Tagen dem aus der Polarrtragodie vergangenen Jahres bekannten Mitarbeiter und Forscher Prof. Behoumel in Prag abgestattet hat, wird in gewissen Kreisen als ein Zeichen dafür betrachtet, daß Nobles abermals an einer Nordpolexpedition teilnehmen wolle. Prof. Behoumel hat von einer amerikanischen Gesellschaft eine Einladung zur Teilnahme an einer für 1930/31 zu veranstaltenden Nordpolexpedition erhalten. Wie verlautet, soll Behoumel die Expedition geführ haben, doch auch Nobles teilzunehmen. Nobles

selbst hat sich von den Folgen seiner unglückseligen Affäre ziemlich gut erholt und ist auch offiziell wieder rehabilitiert worden, indem er zum Professor an der Universität Reapel ernannt wurde, wo er Vorlesungen über Luftschiffahrt halten wird.

Der erste Frauenstreik in der Türkei

Zweitausend Hochschülerinnen, die in einem Maß am Schwarzen Meer beschäftigt waren, traten vorige Woche in Streik. Sie verlangten gleichen Lohn wie die Männer. Dieser erste Frauenstreik, den die Türkei zu verzeichnen hatte, gipfelte in einer Demonstration, bei welcher die Frauen die Kerle über ihren Köpfen schwenkten. So eindrucksvoll gestaltete sich diese Kundgebung, daß die Unternehmer ihnen die gewünschte Zulage sofort bewilligte.

Selbstmord nach mißglücktem Raubüberfall

Ein aufregender Vorfall trug sich am Sonnabend vormittag in dem Bank-Romanbürogeschäft von Omar Wlmer u. Co. in der Jägerstraße in Berlin zu. Der Inhaber sah mit einem Kunden bei einer Verhandlung, als plötzlich ein unbekannter fängerer Mann hereintrat. Vor dem Wlmer hatte er, wie eine Maske, ein rotes Taschentuch. Er zog eine Pistole, schlug auf den Bankier an und rief: „Geld her oder ich schieße!“ Der Bankier befiel seine Gefährten und antwortete kaltschnitrig: „Schießen Sie ruhig, Geld bekommen Sie doch nicht!“ Der Kunde eilte am Telefon, um das Ueberfallkommando herbeizurufen. Inzwischen hatte der Räuber wohl eingesehen, daß er keinen Erfolg haben werde. Mit den Worten „Wenn ich kein Geld bekomme, dann muß ich mich selbst erschießen!“ setzte er die Waffe an die Schläfe und brückte ab. Tödlich getroffen brach er zusammen. Die Polizei fand bei dem Selbstmörder, der den Eindruck eines Ausländers macht, keinerlei Papiere. Er ist etwa 23 Jahre alt und war armlich gekleidet.

Der erste Funkpruch vom Südpol

„Newport-Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung als erste telegraphische Meldung vom Südpol einen Funkpruch des Kommander Byrd, der von dem Flugzeug Byrds genau über dem Südpol abgefaßt wurde. Das Blatt hebt in den Ueberschriften hervor, daß das Flugzeug einen nahezu 4000 Meter hohen Gletscherpaß überflogen mußte und daß der Südpol eine gewaltige Hochebene darstelle, an deren Rande riesige Berge zu sehen waren. Der Proviand des Flugzeuges mußte zum Teil abgeworfen werden, damit die nötige Höhe zur Ueberquerung der Hochebene erreicht werden konnte. — Das ganze Land verfolgte den Südpolflug mit großem Interesse. Präsident Hoover hat Byrd und seinen Begleitern durch Funkpruch seine besten Glückwünsche übermittelt.

Zahnarzt Dr. Guttman gesteht den Mord an seiner Frau

Der Zahnarzt Dr. Guttman, dessen Gattin, wie gemeldet, vor einigen Tagen unter verdächtigen Umständen tot im Badezimmer der Ehewohnung in Schwedt a. O. aufgefunden wurde, hat vorgestern abend gestanden, daß er seine Frau, für die er kurz vorher eine Lebensversicherung eingegangen war, mit einem Handtuch erdrosselt habe. Guttman hatte bis jetzt in allen Verhören hartnäckig bestritten, daß seine Frau eines gewaltsamen Todes gestorben sei, und hatte erklärt, sie müsse im Badezimmer von der Leiter gestürzt sein. Guttman hat den Beichnam nach der Tat erst vom Schlafzimmer nach der Badstube geschleppt. Er ist dabei mit der Leiche über die dort stehende Leiter zu Fall gekommen, wodurch die Verletzungen am Kopf der Ermordeten hervorgerufen wurden. Nach dem Geständnis ist Guttman vollständig zusammengesunken, so daß seine weitere Vernehmung ausgesetzt werden mußte. Die Ermittlungen über den Tod seiner ersten Frau, der vor zwei Jahren erfolgte, werden voraussichtlich erst in der nächsten Woche fortgesetzt.

Explosion auf einem Forschungsdampfer

Die Associated Press aus Apia auf Samoa berichtet, erfolgte auf der Nacht „Carnegie“, die sich im Auftrage des Carnegie-Instituts in Washington auf einer oceanographischen Reise befand, eine Explosion. Der Dampfer geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Der Kapitän kam in den Flammen um, viele Mitglieder der Mannschaft trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Fünf Schiffe, die sich in der Nähe der „Carnegie“ befanden, gerieten gleichfalls in Brand und wurden zerstört.

ZahlungsEinstellung des Bankhauses Doh. Dabel in Liebau

Das Bankhaus Doh. Dabel in Liebau (Schlesien) hat seine Zahlungen eingestellt. Die Einleitung des Konkursverfahrens dürfte bevorstehen. Der Inhaber der Bank ist verstorben. Die ZahlungsEinstellung ist in der Hauptsache auf die allgemein sehr ungünstige wirtschaftliche Lage in der Grenzstadt Liebau zurückzuführen. Ein genauer Ueberblick über die Lage der Bank läßt sich noch nicht geben.



Humor

Große Sorge

„Lieber Freund, du siehst ja so ernst aus.“
„Ich habe große Sorge wegen eines Klienten.“

„Schwerer Fall?“

„Sehr. Er bezahlt nicht!“

Nachwuchs

„Wie alt ist das Kind?“

„Drei Monate.“

„Ist das ihr Ältestes?“

Raben

„Was war das für'n Krach heute nacht bei den Nachbarn?“
„Nichts Besonderes. Frau Meper hat ihrem Mann die Vorliebe für die Rabbin aus dem Kopf geschlagen.“

Der Vorkarbeiter

„Erich geht mit Emma. Kommt ein besserer Herr vorüber. Erich grüßt.“

„Wer war das?“ fragt Emma.

„Ach, nichts Besonderes. Mein Vorkarbeiter. Er muß die Briefe unterzeichnen, die ich dann zur Post trage.“

Redemal

„Donnerwetter, Herr Wirt, wird die Schweinerei endlich aufhören? Dreimal habe ich Ihnen schon gesagt, daß es durch die Dede regnet, wie lange soll das noch dauern?“

„Bin ich ein Wetterprophet, Herr?“

Aussicht

„Sie haben doch gesagt, das Zimmer hätte eine fabelhafte Aussicht und nun steht da eine Fabrik.“

„Det is 'ne Pulverfabrik! und dahinter is Wald und die Pulverfabrik kann jeden Tag in die Luft fliegen.“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Kue.



Heringsmilch 1 Pfd. 40 Pfg.
ist wieder eingetroffen.

Baul Matthes, Filialhandlung, Aue.
Schneberger Str. — Telefon 272.

Pelz - Umarbeitungen

werden billig und gut ausgeführt bei

G. Hennig, Kürschner, Goethestr. 24

Eine in Raudau Bergfreiheit 2 befindliche schöne

3-Zimmerwohnung
sofort bezugsbar, gegen gleich große zu tauschen gesucht.
Besichtigung jederzeit Bergfreiheit 2.

Junges Mädchen

als Aufwartung sofort gesucht.

Schokoladenhaus Schärer.



DOLORES COSTELLO
 DEM GIGANTISCHEN
FILMWERK
DIE ARCHE NOAH
 MIT GEORGE O'BRIEN · REGIE: MICHAEL KERTESZ

Die begeistertste Aufnahme
 und der
täglich größere Massenandrang
 veranlassen uns
 den Riesenspektakel von Weltgeltung
 unzähligen Wünschen entsprechend, auch noch
Montag bis Mittwoch
 zur Aufführung zu bringen.

Hierzu neues großes Beprogramm:
Mary Carr, die weltberühmte Charakterdarstellerin in:
„Ehre Deine Mutter!“
 Ein ergreifendes, spannendes Spiel aus dem Leben.
 Mitwirkende:
Anita Doris — Walter Billia.
 Die neueste **D.-L.-S.-Wochenschau.**

Mittwoch nachmittag 1/2 5 Uhr — Einlaß 4 Uhr
Jugend- und Familien-Vorstellung
 mit dem gleichen Großprogramm. — Kleine Preise!

Apollo-Theater Aue
 Täglich Beginn 6 Uhr. — Letzte Vorstellung 1/9 Uhr.

Sie haben gewiß schon lange den Wunsch
eine Standuhr
 zu besitzen.

Das Weihnachtsfest bietet Ihnen
 dazu Gelegenheit!

Besichtigen Sie mein großes Lager in Stand-
 uhren, Sie werden gewiß etwas Passendes finden.

Carl Janschek,
 Aue, Wettinerstr. 17



Bei kleiner Anzahlung werden ausgesuchte Waren bis Weihnachten reserviert.

„Köstliches Schworbier“ wird gewährt
 Als Gedächtnisstück, wenn Krankheit quillt.

Jung. Ehepaar sucht
2 gut möbl. Zimmer

Off. unter A. T. 225 an die
 Geschäftsstelle ds. Blattes erb.

Kautschuktempol
 für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Am 1. Dezember 1929 verschied nach langem Kranken-
 lager meine unvergeßliche Gattin, unsere geliebte Mutter,
 Schwieger- und Großmutter

Frau Emma Hirsch geb. Feist
 im Alter von 65 Jahren.

Im tiefen Weh
Richard Hirsch
 und alle übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Eisenbahnstraße 6, den 2. Dezember 1929.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch Mittag 1/2 1 Uhr statt.

Hausfrauenverein.

Zu einem Vereinsabend
 (mit Handarbeiten), Dienstag, den 2. Dezember,
 8 Uhr abends im Kaffee-Ratib laßt die Mit-
 glieder freundlichst ein
 Der Vorstand.

Kniewärmer, Knöchelwärmer,
Gamaschen, Stüben, Socken,
Strumpf- und Sockenlängen,
Strickloden, Faux- und Fingerhandschuhe
 sowie in größter Auswahl die allberühmten renommierten
Strümpfe / 3-Rugel-Marko
 empfiehlt zu billigen Preisen
Eugen Adernann, Aue,
 Huerhammerstraße 2.

Nachlaßverkauf!

Div. ältere Möbelstücke:
 1 Schrank, 2 Betten, 1 Vertikow,
 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Bücherständer.
Wettinerstraße 17, part. links.

Strümpfe

aller Art
 gut und preiswert
 empfiehlt

Strumpf-Kudorf, Aue
 Eisenbahnstraße 2.

Hühneraugen

werden entfernt,
 schmerzlos ohne Messer
 im
Haarpflegehaus Schubert
 Aue,
 Ernst-Papst-Straße 4.

Wird 15 mal prämiertes bestes
Molkerei-Tea

Butter

St. 1 befinden sich in Verkauf
 von 9 Pfund (Schneeballen) unge-
 salzen oder mit gewöhnl. süßem
 Rohrzucker des Handels 2,20.
 Befüllung hier zu bezeichnen. Preis
Bilger A.-G., Oberhamb. Im-
missionen, Eisenbahnstr. 44,
 Würtz, Oberhamb. Aue, u. größ-
 ter Betrieb Deutschlands dieser Art.

Vorzüglich. Klavier

Fabrikat einer ersten Firma,
 freuzartig, von hervorragendem
 Ton, vornehmtes Aussehen,
 preiswert zu verkaufen.
 Angebote unter A. T. 187 an
 das Auer Tageblatt erbeten.

Rohrstühle

werden eingesetzt
 und ausgebessert.

Ziegelstr. 7, ptr. L.

Lebensmittel-
geschäft
zu verkaufen.

Wohnungstausch in Aue nehm.
 Zu erf. im Auer Tageblatt.

Mütter

werdende und stillende brauchen eine
 reiche Vitamin-Nahrung, um sich gesund
 und das Kind gegen Infektionskrank-
 heiten widerstandsfähig zu erhalten.

SCOTT

enthält alle Vitamine in der richtigen Zu-
 sammensetzung u. in natürlicher Form,
 ist leicht verdaulich und ohne jede Ne-
 benwirkung. Nimm nur ORIGINAL
 SCOTT Originalfl. à 1,75 und 3,00 Mk.
 Zu haben in all. Apotheken u. Drogerien

Depots:

- Aue: Adler-Apothek, Seeliger
- Kuntzes Apotheke am Markt, Schirm
- Central-Drogerie, Simon
- Wettin-Drogerie, Helmer, Wettinplatz 1
- Lauter: Adler-Drogerie, Inh. Zeldner
- Drogerie Frank
- Lösitz: Germania-Drogerie, Uhlemann
- Mohren-Apothek, Müller
- Drogerie Windisch Nacht
- Neustädtel: Adler-Drogerie, Martis
- Löwen-Apothek, Barth
- Merkur-Drogerie, Dietzmann, Königsplatz 2
- Raschau: Rosen-Apothek, Sandhop
- Drogerie Siegel
- Radiumbad Oberschlema: Drog. z. Anschlag, am Kurhaus
- Merkur-Drog., Inh. Springmann
- Schneeberg: Grell-Drogerie, Inh. Haehnel
- Schwarzenberg: Adler-Apothek, Hynitzsch
- Bahnhof-Drogerie, Talkenberger
- Markt-Drogerie, Vettermann
- Zschornau: Germania-Drogerie, Inh. Hamann

Gasthaus Lokomotive

Am Mittwoch, den 4. Dezember, halten wir
 unser diesjähriges

Schlachtfest

ab. — Vormittags von 11 Uhr an Weißfleisch,
 später das Uebliche.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Familie Wagner.**



Carola-Theater

Montag bis Mittwoch
 das neueste Kriminal-Sensations-Abenteuer:

Jagd auf Phantome

Unter Mitwirkung eines Massen-Aufgebotes von New-Yorker Polizisten und
 der bestens
 bekannten **zwei Riesen-Schimpanzen als Polizisten.**
 Polizei-Patrouillen in allen Straßen New-Yorks, an der Spitze wieder der ge-
 fürchtete Polizei-Leutnant Jack Wirght mit seinem Kameraden Detektiv Steele



Hierzu:
Das rote
Brandmal
 Ein Drama aus dem Leben.

Außerdem die neue
„Ufa“-Wochenschau.

Täglich 2 Vorstellungen:
 Beginn 6 und 1/2 9 Uhr.

Zur gefl. Beachtung! Bei
 Lösen einer Eintrittskarte ge-
 währen wir freien Eintritt
 für eine zweite Person.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langer schwerer
 Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und
 Großvater

Ernst Louis Lotze

im 64. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Emilie Lotze und Kinder
 und alle übrigen Hinterbliebenen.

AUE, 1. Dezember 1929.

Dem schlichten Sinne des Entschlafenen entsprechend, findet die
 Einäscherung in Chemnitz nur im engsten Familienkreise statt.

Beileidsbesuche und freundlichst zugedachte Blumenspenden dankend
 verboten.

Aus Stadt und Land

Aue, 2. Dezember 1929

Die Volksnationale Reichsvereinigung in Aue

Uns wird berichtet:

Der Aufruf des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, zur Bildung der Volksnationalen Reichsvereinigung hatte auch in Aue deutsche Männer zur befreienden Tat wach gerufen. Mit einem Vortragsabend am Sonnabendabend im „Waldental“ wurde die Sammlung eingeleitet. Hochbrüstiger Kengel, Großhändlerdorf entwickelte in fesselnder Art und Weise das Streben und das hohe Ziel der deutschen Männer und der Kreise, die sich um Artur Mahraun scharten, um mit ihm in selbstlosen Hingabe und Aufopferung einen Volksstaat zu schaffen, von dem das ganze Volk sagen kann: „Der Staat sind wir, wir die Nation!“

Ausgehend von den Tagen des November 1918, deren Umsturzbeziehung hauptsächlich eine reine Lohnbewegung war und der die politischen Antriebskräfte und damit der politische Erfolg fehlte, schilderte der Redner in klaren Ausführungen, wie wohl 1918 die Fürsten entthront wurden, wie aber an deren Stelle sich neue Fürsten einsetzten, um den Thron zu bestetzen, die Fürsten des Geldes. Die Umsturzbeziehung brachte nur eine Aenderung der äußeren Fassade. Unsichtbare Geldfürsten, denen das System der namenlosen Ämter und der verschwiegenen Parteizentren unermeßlichen und durchaus entscheidenden Einfluß auf Staat und Wirtschaft gegeben hat, beherrschen das Volk und opfern es skrupellos ihren internationalen Geschäften.

Die heutigen, durch demagogische Volksberührung sei es unverantwortlicher Katastrophenpolitiker und Parteisanatiker heraufbeschworenen verworrenen Zustände zu beseitigen und aus diesem Sumpf plutokratischer und parteilicher Mißwirtschaft heraus eine Neuordnung auf volksgemeinschaftlicher Grundlage zu beginnen, ist die Aufgabe der Volksnationalen Reichsvereinigung. Eine Sammlung aller ehrlichen und staatsbesahenden Kräfte beginnt, eine politische Neugruppierung bildet sich, die sich ehrlich und wahr für Volksbejahung, Volksgemeinschaft und Volksstaat einsetzt. Die Volksnationale Front ist im starken Wachsen begriffen. Es kommt nicht darauf an, wer Deutschland rettet, sondern daß Deutschland gerettet wird. Unter ausführlicher Erklärung der Forderungen der Volksnationalen Reichsvereinigung in bezug auf eine durchgreifende Reichsreform, eine Reform des Wahlrechts und eine gesunde Finanzreform, wie auch eine Stärkung der Regierungsgewalt forderte der Redner die Anwesenden zur Mitarbeit an der Volksnationalen Reichsvereinigung auf, da nur sie allein den Ausbruch aller volks- und staatsbewußten Kräfte des deutschen Volkes bringt.

Eine große Anzahl Mitstreiter erklärte sich schon zur Mitarbeit bereit, so daß schon dieser erste Abend der volksnationalen Sammlungsbewegung als Erfolg verbucht werden konnte.

Allen ernst denkenden Staatsbürgern, die sich über das Wirken und eheliche Vollen der Volksnationalen Reichsvereinigung genau unterrichten wollen, steht der vorbereitende Ausschuß der Volksnationalen Reichsvereinigung, Ortsgruppe Aue Bahnhofsstraße 38 I gern mit Auskünften und ausführlichen Erklärungen zur Verfügung.

Wer soll singen?

Von Max Huppang

Die Kaffische und wohl zugleich treffendste Antwort auf die Frage „Wer soll singen?“ gibt uns Ludwig Uhland, indem er sagt:

„Singe, wenn Gesang gegeben, In dem deutschen Dichtersaal. Das ist Freude, das ist Leben, Wemms von allen Zweigen schallt. Nicht an wenig stolze Namen Ist die Liebertunf gebannt. Ausgestreuet ist der Samen Lieber alles deutsche Land.“

Die Gabe des Gesanges ist im allgemeinen mit verhältnismäßig seltenen, besageneren Ausnahmen allen Menschen zu eigen. Es werden wenig Völker sein, wenn es überhaupt solche gibt, denen der Gesang als Ausbruch seelischen Empfindens etwas Unbekanntes ist, von den primitivsten Weisen der Wilden bis zu den kompliziertesten Gesängen der an der Spitze stehenden Kulturformationen. Man darf mit Recht von der Art der Gesangsweise nach Inhalt und Form bei den verschiedenen Völkern auf deren Kulturstufe schließen. Und was den einzelnen betrifft, so könnte man variierend sagen: Sage mir, was du singst, und ich will dir sagen, wer du bist.

Wenn einerseits behauptet werden darf, daß die Gabe des Gesanges uns allen von Natur verliehen wurde, so muß doch andererseits darauf hingewiesen werden, daß diese Gabe, diese schöne Blume, auch der Pflege bedarf, damit sie nicht zu Unkraut verkümmere. Deshalb wird unsere gesamte Jugend in den Volksschulen im Gesang unterrichtet und mit dem deutschen Liedgut, soweit es für sie geeignet ist, bekannngemacht. Und in den höheren Schulen geschieht ein Gleiches.

Wie sieht es aber mit der Gesangsweise nach der Schulzeit aus? — Der Volksschüler kommt in die Lehre — zu einem Handwerker, in ein Büro, in die Fabrik oder zur Landwirtschaft — und mit dem Singen ist es aus. Die freie Zeit, die dem jungen Menschen etwa verbleibt, wird bestenfalls dem Leibesport gewidmet. Das Gemütsleben aber wird in den meisten Fällen vollkommen ohne geeignete Anregung und Nahrung gelassen. Erst in späteren, oft weit späteren Jahren findet ein Teil, meist von Freund zu Freund veranlaßt, den Weg zu den Gesangsvereinen, wo der einzelne dann natürlich so ziemlich von vorn anfangen muß, um die einfachsten, grundlegenden Begriffe zu erlernen. Aber immerhin: Man kommt doch. Die Besucher der höheren Schulen wenden sich, soweit sie nicht ein Hochschulkollegium ergreifen — wenigstens zum wesentlichsten Teile — dem Beamtentum oder den kaufmännischen oder mit diesen verwandten Berufen zu, und es gilt auch von ihnen hin-

sichtlich der Gesangsübung das oben Gesagte. Nun die Studentenschaft: Wohl nur ein sehr kleiner Bruchteil ist es, der in studentischen Gesangsvereinen Mitgliedschaft erwirbt. Für die Mehrzahl erschöpft sich das Interesse an gesanglicher Betätigung mit dem Singen der üblichen Kommerzieller, deren Wert für die heranwachsende akademische Jugend keineswegs in Abrede gestellt oder auch nur gering eingeschätzt werden soll. Aber mit dem letzten Kommerzieller ist von ihnen meist auch das letzte Lied gesungen. Und auch sogar mit denen, die einem studentischen Gesangsvereine angehörten, ist es zum großen Teile nicht viel anders. Die Angehörigen solcher Korporationen streuen sich im Verfolge ihrer beruflichen Fortbildung und späteren Betätigung nach allen Richtungen und verlieren mit seltenen Ausnahmen von Jahr zu Jahr mehr alles Interesse am Gesang. Deshalb finden wir in den Reihen unserer deutschen Gesangsvereine die Akademiker nur in geradezu verschwindend kleiner Zahl. Nur ganz wenige Vereine zählen akademisch gebildete Herren zu ihren ausübenden Mitgliedern. Welches ist die Ursache solchen Zustandes? Die Annahme scheint berechtigt, daß in unserem deutschen Vaterlande trotz so großer Veränderungen, auch im gesellschaftlichen Leben, doch noch immer ein gewisser Kastengeist vorherrscht, den gerade die Akademiker schwer überwinden zu können scheinen. Wenn es der Fabrikbesitzer, der Kaufmann, der Künstler nicht unter ihrer Würde halten, mit dem kleinen Beamten, dem Handwerksmeister, dem Angestellten gemeinsam sich an der Pflege des Gesanges zu erfreuen, dann sollte auch der „Studierte“ sich nicht grundsätzlich davon fernhalten. Es soll durchaus nicht einer vollkommenen Gleichmacherei das Wort geredet werden. Aber auf einem so neutralen Gebiete, wie der Liedpflege, sollte man doch die gesellschaftlichen Grenzen nicht allzu eng ziehen. Gerade die akademisch gebildeten Kreise sollten es heutzutage als ihre soziale Pflicht betrachten, mit dem Nichtstudierten, der deshalb doch nicht ein Angebildeter zu sein braucht, an einer schönen, echt vaterländischen Aufgabe gemeinsam zu arbeiten und sich gemeinsam daran zu erfreuen. Eblliche Ausnahmen liefern stets den Beweis, daß die Zugehörigkeit von Akademikern zu Gesangsvereinen nicht etwa nur für die letzten, sondern ebenso für erstere selbst einen überlillen Gewinn bedeutet. Deshalb, ihr Herren Akademiker, ihr Aerzte, Juristen, Philologen, Ingenieure usw., kommt in unsere Gesangsvereine, die euch herzlich willkommen heißen werden. Bedenkt, daß ihr damit nicht nur eurer körperlichen Gesundheit (Stärkung der Atmungsorgane) dient, nicht nur eine Geist und Gemüt anregende, erfrischende Abwechslung euch selbst bietet, sondern vor allem, daß ihr damit eine soziale, die gesellschaftlichen Gegenstände überbrückende und deshalb heilbringende Pflicht erfüllt im Dienste und zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes.

Tagung des Landesauschusses Sachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung auf der Tagung des Landesauschusses Sachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz abgehalten wurde, sprach am Sonnabend der Vorsitzende des Bundes, Reichstagsabg. Imbusch-Essen über das Thema „Die Stellung der christlich-nationalen Arbeitnehmer zu Staat und Wirtschaft“. Der Redner gedachte zunächst des Tages der Befreiung der zweiten Zone des besetzten Gebietes und erklärte dann zum Thema, daß bereits die Gründer der Bewegung von dem Gedanken ausgegangen seien, eine bewußte nationale Interessendvertretung der Arbeitnehmer zu schaffen. Sie hätten sich schon damals als schärfsten Gegner des Marxismus bekannt. Die Bewegung habe das größte Interesse an einer blühenden deutschen Wirtschaft und erwarte von einer Stärkung des Gemeinschaftsgefühls zwischen Arbeitnehmern und Unternehmern eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Nur durch engstes Zusammenarbeiten der Arbeitnehmer mit den Arbeitnehmern könne die Wirtschaft

gehoben werden. Die Mitglieder der Bewegung seien grundsätzlich Anhänger des Privateigentums und verlangten daher vom Staat, daß er es schütze. Das ganze deutsche Volk müsse auf politischem Gebiet völlig einig sein, um stärker zu werden im Kampf gegen die ungeheure Belastung durch die Siegerstaaten. Es müßten alle Kräfte zusammenwirken, um diese Belastung in absehbarer Zeit zu vermindern. Zum Schluß äußerte sich der Redner eingehend über die Lage des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der heute bereits etwa 1,5 Millionen Mitglieder zähle und hervorragende soziale Einrichtungen für seine Mitglieder geschaffen habe. Die eigentlichen Beratungen der Tagung nahmen am Sonntag vormittag ihren Anfang.

Fast jeder dritte Bauarbeiter arbeitslos

Eine am 25. November vorgenommene Erhebung, die sich auf 71 977 Personen erstreckte, ergab, daß zu dem genannten Zeitpunkt 10 143 Maurer, 6659 Bauhilfsarbeiter, 1925 Hocharbeiter, 873 Lehrlinge und 9 weibliche Personen arbeitslos waren. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von 30,5 Prozent. Am 18. November betrug die Arbeitslosigkeit 23 Prozent.

DTI
illigen Zu-
her Form,
jede No-
GINAL
3.00 Mk.
Drogerien

igplatz 2
Kurhaus
ringmann

ger



e
und
BL.
ge-
eigen
lie-
ge-
oll-
amt-
ver-

I
em.

Bei
ge-
lit
en.

Die Bedeutung der deutschen Einheitskurzschrift

Am 17. Oktober 1924 beschloßen die Regierungen sämtlicher deutscher Länder und die obersten Reichsbehörden, daß für Amt und Schule künftig nur die Einheitskurzschrift zulässig sein sollte. Damit war der bisherigen Zersplitterung der Systeme, im besonderen dem bisherigen Kampfe zwischen den beiden Hauptströmungen Gabelsberger und Stöckel-Schrey, ein Ende gesetzt. Wie kamen, so muß man fragen, die staatlichen Stellen dazu, sich in den Streit der verschiedenen stenographischen Parteien zu mischen und ein Schriftgefüge sozusagen amtlich abzustempeln, das sich bis dahin noch nicht bewährt hatte, wenn es auch freilich nach langen Beratungen zwischen den Vertretern der erwähnten beiden Schulen als ein Kompromiß zwischen diesen Zustände gekommen war? Der Grund lag darin, daß man die Stenographie jetzt, und erst jetzt, als eine wichtige Angelegenheit betrachtete, in ihr einen Fortschritt über unsere Gebrauchsschrift hinaus sah und wünschte, daß, wie die Geschäftswelt sich schon längst die bedeutende, durch sie zu erzielende Zeitersparnis zu Nutze gemacht hatte, namentlich auch die Verwaltungen nicht hinter den privaten Bereich zurückbleiben sollten. Daß dies nur möglich war und ist, wenn die Kurzschrift eine einheitliche Form hat, liegt auf der Hand. Nur der kann es leugnen, der ihr die Möglichkeit abspricht, ein allgemeines Mittel des Schriftverkehrs zu werden. Der Verkehr bedarf auf allen Gebieten (man denke nur an das Münzwesen, an die Rechtsprechung) der Normalisierung, der Vereinheitlichung. Je höher man von der Kurzschrift denkt, desto mehr muß man auch hier die Uniformität verlangen. So schwierig nun auch das Unternehmen war, diese herzustellen, so ist es doch über Erwartung gut gelungen. In allen Schulen wird nur die „neue“ Kurzschrift gelehrt, die Beamten werden nachdrücklich auf ihre Erlernung hingewiesen, die private Organisation zu ihrer Pflege, der „Deutsche Stenographenbund“, zählt nicht weniger als 170 000 Mitglieder, fast in jedem größeren Orte besteht ein Verein, von den 1859 im Vorjahr durch die Handelskammern Geprüften haben 222 nach ihr geschrieben. Kurz, es besteht kein Zweifel, daß der Einheitskurzschrift die Herrschaft zufallen wird. Da ihre Schöpfung auf einem Kompromiß beruht, begreift man, daß viele nicht damit zufrieden waren. Es wird daher von den Anhängern der durch sie verdrängten Systeme nicht selten noch Stimmung gegen sie gemacht, allein diese Opposition wird der Gewalt der Tatsachen gegenüber sich nicht halten können, und wenn einerseits diejenigen, die nach den früheren „Schriftungen“ ausgebildet sind und zum Umlernen keine Veranlassung haben, immer mehr an Zahl zusammenschumpfen, andererseits die Schulfugend ins Leben tritt, werden wir soweit sein, daß man nur noch fragen wird, ob einer überhaupt stenographiert, nicht aber, wie bisher, nach welchem System.

Don den Betriebsräte- und Wirtschaftsschulen

Die Landesstelle für freies Volksbildungswesen im Ministerium für Volksbildung veranstaltete dieser Tage im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern eine Zusammenkunft der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden sämtlicher Betriebsräte- und Wirtschaftsschulen im Freistaat Sachsen. Der Tagung wohnten 79 Abgeordnete der 47 bestehenden sächsischen Betriebsräte- und Wirtschaftsschulen, Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Justizministeriums und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände, sowie als Gäste die Leiter der drei sächsischen Wirtschaftsschulen bei. Soweit Beschlüsse auf die pädagogische Orientierung der Schulen sich erstreckten, gingen sie meist in Richtung einer entschlossenen Intensivierungsarbeit. In allen zentral gelegenen Schulungsorten sollen Einrichtungen geschaffen werden, die monatlich mindestens einmal im Kreise von Vorgebildeten die aktuelle Entwicklung des Arbeits- und Sozialrechts behandeln (arbeitsrechtlich-sozialpolitische Seminare für Fortgeschrittene). Frauensonderveranstaltungen, Fachlehrertagungen, Lehrbücherberatung und Ausbau des Lehrmittelswesens sowie Einrichtung einer Schülerkartei sollen weiterhin Möglichkeiten der Intensivierung schaffen. Bei der Beratung der organisatorischen Fragen trat vor allem der lebhafteste Wunsch nach einer frucht-

baren, positiven Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen hervor. Schwierigkeiten machte mancherorts die Frage der Beschaffung günstiger Schulräume. Das Ministerium stellte dafür eine Unterstützung der Wirtschaftsschulleitungen auf dem Herordnungsweg in Aussicht.

Bezirksführerschaft des Vereins Christlicher Eltern

Am Sonntag, dem 2. Advent findet in Aue im Saale des Hotels „Victoria“ die Bezirksführerschaft des Vereins Christlicher Eltern statt. Oberlandesgerichtsrat Dr. Fering aus Dresden ist anwesend. Die Mitglieder, vor allem die Mitglieder der Christlichen Elternräte, sind ganz besonders eingeladen. Auch die Christlichen Stadterordneten werden gebeten, an dieser hochwichtigen Sitzung teilzunehmen zu wollen. Beginn um 2 (14) Uhr.

40jähriges Dienstjubiläum

Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Postassistent E. Perle feierte am Sonnabend sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm die Glückwünsche der Oberpostdirektion und des Postamts ausgesprochen; außerdem erhielt er ein Glückwunschscheibchen des Herrn Reichspräsidenten.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten im November 1929

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) belaufen sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats November auf 153,0 gegenüber 153,5 im Vormonat. Sie ist somit um 0,3 v. H. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen durch eine Senkung der Ernährungsausgaben bedingt. Im einzelnen lagen die Preise für Gemüse, Butter, Brot und Mehl, Hülsenfrüchte sowie für Kartoffeln niedriger, diejenigen für Eier dagegen höher als im Vormonat.

Die Indizes für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 163,0, für Wohnung 126,6, für Heizung und Beleuchtung 152,6, für Bekleidung 170,5, für den „Sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 122,5.

Heiligabendruhe und Frauenwelt

In einer Erklärung zum Bodenschluß am Heiligabend richtet die Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands, in der rund zwei Millionen deutscher Frauen zusammengeschlossen sind, an Parlament und Regierung die Bitte, für geordnete Einführung des 5-Uhr-Bodenschlusses am 24. Dezember Sorge zu tragen. Die deutschen Frauen werden gebeten, ihre Einkäufe so zeitig zu erledigen, daß der Nachmittag des Heiligabends auch für die kaufmännischen Angestellten zur Ruhe und inneren Vorbereitung auf das Fest und zum Besuche der kirchlichen Feiern freibleibt.

Der „Volksstaat“ stellt sein Erscheinen ein

Der „Volksstaat“, das frühere Organ der Antisozialistischen Partei, das vor einigen Monaten Beziehungen zu den sudetendeutschen Heimatsverbänden aufgenommen hatte, ist am Sonnabend zum letzten Male als Tageszeitung erschienen. Das Blatt soll als Wochenzeitung weitergeführt werden.

Auswanderungsmöglichkeiten nach Hollandisch-Indien

Die niederländisch-indische Regierung teilt mit, daß infolge Mangels an geeigneten holländischen Bewerbern eine Anzahl ausländischer Bergbauingenieure und Geologen bei der topographischen Abklärung des Bergbaudepartements in den niederländisch-indischen Staatsdienst aufgenommen werden kann. Bewerber dürfen nicht über 35 Jahre alt sein und müssen eine Bergbauakademie oder eine gleichartige Hochschule absolviert haben. Als Geologen kommen evtl. auch Doktoren der Physik und Chemie mit Geologie oder Mineralogie als Hauptfach in Betracht. Die Bedingungen für die Aufnahme in den niederländisch-indischen Staatsdienst sind folgende: Der Bewerber muß sich für fünf Jahre verpflichten und erhält für sich und seine Familie freie Reise erster Klasse auf einem holländischen Postschiff von Europa nach Niederländisch-Indien. Nach fünfjähriger Dienstzeit hat er Anspruch auf eine freie Reise (ebenfalls mit Familie) zurück in die Heimat. Für die Tropenausstattung wird eine Summe von 100 Gulden für Weib und 1800 Gulden

für Verheiratete (ca. 2000 resp. 3000 Mark) gewährt. Je nach der Zeit der bei Vertragsabschluss in Anrechnung gebrachten Verpraxis schwankt das Anfangsgehalt zwischen 400 und 600 holl. Gulden monatlich (800 bis 1000 RM). Die jährlichen Gehaltssteigerungen entsprechen denen bei den Holländern in gleichen Stellungen. Bewerbungen sind mit Abschriften der Diplome, Lebenslauf etc. an das „Commissariat voor Indische Zaken bij het Ministerie van Colonien, s'Dravenhage (Holland)“ zu richten.

Neue Geständnisse der Paschold

Wie über die weiteren Aussagen der Paschold verlautet, hat diese erklärt, daß ihr Berner davon Mitteilung gemacht habe, im Jahre 1919 in Leipzig und im Rheinland zwei Morde begangen zu haben. Diese Angaben werden zurzeit von der Polizei nachgeprüft. Zu dem Doppelmord an dem Uhrmacherehepaar in Gräfenthal, bei dem die Paschold bekanntlich Schmiere gestanden haben will, erklärte diese noch, daß sie Berner auf seine Frage die sechs wohlhabendsten Bewohner von Gräfenthal angegeben habe. Man habe zuerst einen Einbruch geplant. Schließlich sei man dann auf das Ehepaar Grosch verfallen. Bei Werner wurde übrigens eine fast neue goldene Taschenuhr gefunden, die sicherlich auf unrechtmäßige Weise erworben worden ist. Der rechtmäßige Besitzer konnte jedoch noch nicht festgestellt werden.

Zwickau. Neues Rathaus in Bodwa. Das neu errichtete Rathaus der Bergarbeitergemeinde Bodwa, das mit einem Kostenaufwand von über 100 000 RM erbaut wurde, soll am 1. Dezember seiner Bestimmung übergeben werden. Außer den Verwaltungsräumen enthält das Gebäude acht Wohnungen. Die Finanzierung des Baues erfolgte durch eine Beihilfe aus dem Stock für Industriearbeiterwohnungen der Untereinheitsmannschaft Zwickau und durch Aufnahme von Darlehen.

Mauhan. Erhängt. Am Sonnabend vormittag wurde ein Arbeiter aus Mauhan erhängt aufgefunden. Die Auffindung der Leiche gab zu Verdachtsmomenten Anlaß. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.

Grünmühlhausen. Töblicher Mordfall. Auf der von Langenreinsdorf nach Mannichswalde führenden Straße wurde ein 28 Jahre alter Arbeiter aus Mannichswalde neben seinem Motorrad tot aufgefunden. Offenbar war er mit seinem Fahrzeug ins Schleudern gekommen und gegen einen Baum gefahren.

Planen. Zwei Selbstmorde. Am Freitag nachmittag wurde hier ein 31 Jahre alter Geschäftsführer in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tod war schon einige Tage vorher eingetreten. Der Lebensmüde hatte sich zunächst die Pulsader durchschnitten und dann erhängt. — Mit Was vergiftet tot aufgefunden wurde am Sonnabend vormittag in der Reichsbucher Straße ein junger Arbeiter. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Die Wiederbelebungswerte hatten keinen Erfolg.

Chemnitz. Schwere Unfälle. An der Stadtgrenze von Chemnitz ereignete sich am Sonnabend mittag auf der Dresdner Landstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorradfahrer, der offenbar die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren hatte. Durch den furchtbaren Zusammenprall wurde der Motorradfahrer, der 35jährige Besitzer einer Autoreparaturanstalt Walter Haug gegen das eiserne Schutzgitter des Straßengrabens geschleudert, wo er schwerverletzt liegen blieb. Der Führer des Kraftwagens fuhr gegen einen Straßbaum, rannte gegen das Eisengitter der Straße und durchbrach dieses. Der Wagen stürzte dann einen etwa 10 Meter tiefen senkrechten Abhang hinab, wobei er sich zweimal überschlug. Der Führer des Wagens, ein Fleischereimaster Wernert aus Chemnitz, konnte ohne schwerere äußere Verletzungen aus den Trümmern geborgen werden. Jedoch steht zu befürchten, daß er gefährliche innere Verletzungen erlitten hat. Haug wurde ins Krankenhaus geschafft.

Lieberherrn
Bismarck
Freitag
die
Walter
Es ist
wandlung
Bismarck
Am
in der
brecher
die Schei
den etwa
Am
brecher
Anschein
Berliner
berm
alte
Gau
Gefallen
Jahre
es der
ort der
haltspun
handelt.
Bismarck
abend
tat. Die
lebige
Lieberherr
arbeiter
Messer
noch
eintrat.
rückfüh
seine
lösen wo
rufend
zusammen
selbst, u
schlagen,
Bismarck
tag
lung im
Reichs
verfamm
ser aus
Hegen d
und Dad
das Reie
billiar
mando
schwunde
gen dabr
auch ein
Nachmitt
Vollstän
herlag
Dresde
mittag
schreiten
und über
wenigen
Berung
Bismarck
Albert
raten.
Bank
men, ur
Glaubig
Bismarck
Tod.
Kammer
kollegen
unterno
zwischen
einen
Weibe
geschleu
Bett da
Bismarck
Der
insolge
und ha
lungen
antrage
ist die
gangen
höherer
Bismarck
fall
in das
Bon d
des
bekann
Paar
lassen
Revolu
etwa
Ungst
die
tag na
Person
tr ein

Ueberfahren des Fahrbannes wurde der 7 Jahre alte Erich...
Dabei hat das Kind berartig schwere Verletzungen erlitten...

Schwerer Verkehrsunfall. Am Freitag mittag wurde der 58 Jahre alte Kriegsbeschädigte Müller...
als er die Theaterstraße auf seinem Fahrrad passierte...

Leipziger Neuer Gewandhauskapellmeister. Wie die Gewandhaus-Konzertdirektion mitteilt...
sind die seit längerer Zeit zwischen ihr und Bruno Walter geführten Verhandlungen zum Abschluß gelangt...

Schwerer Einbruchsdiebstahl. Am Sonnabend vormittag wurde in ein Wärendgeschäp in der Anversitätsstraße eingebrochen...
wobei die Einbrecher eine Kasse mit Gold und Silbergegenständen erbeuteten...

Die Geliebte erstochen. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich hier eine schwere Bluttat...
Die in der Körnerstraße wohnende 19 Jahre alte ledige Arbeiterin Elfrida Stegner wurde von ihrem Liebhaber...
dem 28 Jahre alten beschäftigungslosen Bauarbeiter Henry Dippe aus Reudnitz...
mit einem großen Messer berartig in den Rücken gestochen...

Politische Schlägereien. Am Freitagabend zogen von einer kommunistischen Versammlung im „Sankt-Johann“ etwa 250 Teilnehmer nach dem Reichelschloßchen...
wo ungefähr 70 Nationalsozialisten versammelt waren. Die Kommunisten hatten Biergläser aus ihrem Versammlungslokal mitgebracht...
überstiegen den Gartenzaun, versahen sich mit Mauersteinen und Dachziegeln...
und erschlugen ein Bombardement auf das Reichelschloßchen...
dessen Türen, Fenster und Mobiliar zertrümmert wurden...

Überfahren. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Dohnaer Straße eine Frau beim Ueberfahren der Fahrbahn von einem Motorradfahrer umgerissen und überfahren...
Sie wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat...

Wettegeier. Das hiesige Bankhaus Albert Künze u. Co. ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten...
An der Börse traten die Vertreter der Dresdner Bank- und Bankfirmen zu einer Beratung zusammen...
um festzustellen, in welcher Weise zugunsten der Gläubiger der Firma eingegriffen werden könne.

Wischosswerda. Mit dem Motorrad in den Tod. Der 33 Jahre alte Arbeiter Max Wendt aus Rammenau hatte am Freitagabend mit einem Arbeitskollegen aus Elstra eine Bierreise auf dem Motorrad unternommen...
Auf dem Heimweg fuhr das Motorrad zwischen Raufschwitz und Elstra mit voller Wucht gegen einen Straßbaumstamm...
die glatt umgerissen wurde. Beide Insassen wurden vom Fahrzeug auf die Straße geschleudert und schwer verletzt...
Wendt starb kurze Zeit darauf.

Folgen des Wettegeiers. Der Bankverein Wischosswerda war in den letzten Tagen infolge haltloser Gerüchte großen Abhebungen ausgesetzt...
und hat sich infolgedessen gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen und das Vergleichsverfahren zu beantragen...
Nach den Versicherungen des Aufsichtsrats ist die Bilanz durchaus aktiv und weist für die vergangenen elf Monate des laufenden Jahres sogar einen höheren Gewinn als im Vorjahre auf.

Ein dreifacher Raubüberfall wurde am Freitagabend in der sechsten Stunde in das Manufakturwarengeschäft Schmidt ausgeführt...
Von der im Laden anwesenden 76 Jahre alten Frau des Inhabers verlangte ein etwa 23 Jahre alter unbekannter junger Mann einen Selbstbinder und ein Paar Halbschuhe...
die er sich in seinen Rucksack einpacken lassen wollte. Dabei zog er aus dem Rucksack einen Revolver und verlangte den Inhalt der Vadenkasse...
etwa 20 RM, den ihm die erschrockene Frau in ihrer Angst auch gab. Darauf entfernte sich der Räuber durch die Vadenkür, die er von außen abschloß...
Am Donnerstag nachmittag hatte der gleiche Täter - durch genaue Personalbeschreibung steht die Identität fest - in einem Gefäßladen eine goldene Uhr entwendet.

Raubüberfall. Am Freitagabend gegen 7 Uhr wurde auf der Gelsenauer Landstraße ein Kutscher der Fischheimer Mühle, der sich auf dem Heimwege befand...
in der Nähe des Gasthofes Gelsenau von zwei Unbekannten überfallen...
durch Messerstiche an der Hand verletzt und seiner Geldtasche, die etwa 60 RM Silbergeld enthielt, beraubt...
Die Räuber entkamen in Richtung Hennersdorf. Sie sind ungefähr 20 bis 25 Jahre alt...
Die Ramminger Gendarmerie-Dienststelle hat die Ermittlungen eingeleitet.

Selbstmord. Ein vornehm Anfall von Schwermut erdängte sich am Sonnabend vormittag in ihrer Wohnung die 47jährige Ehefrau Emilie Kunze...
Die Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos.

Selbstmord. In einem Anfall von Schwermut erdängte sich am Sonnabend vormittag in ihrer Wohnung die 47jährige Ehefrau Emilie Kunze...
Die Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos.

Rundfunk-Programm für Dienstag, 3. Dez.

Königswusterhausen (Welle 1635) 06.55 Wetterdienst für die Landwirtschaft. 07.00 Junggymnastik. 09.00 Eine Berliner Dichterin (Ina Seibel) spricht zu euch. 10.00 Praktische Anleitung zum Bau von Flugzeug-

modellen. 10.30 Neueste Nachrichten. 12.00 Sprachschulung für Schüler. 12.25 Wetterdienst für die Landwirtschaft. 12.30 Schallplattenkonzert. 12.55 Neuerer Zeitgehehen. 13.30 Neueste Nachrichten. 14.00 Weber - Wagner. 14.30 Konzerte für Kinder. 15.00 Augenblicke. Flugzeugmodellbau. 15.30 Wetter- und Börsendienst. 15.45 Frauenstunde. 16.30 Kammermusik. 17.30 Aktienrecht und Aktienrecht. 18.00 Kleine Formen der Klaviermusik. 18.30 Sprachschulung für Fortgeschrittene. 18.55 Abend. 20.00 Gedanken zur Zeit. 21.00 Bigener spielen. 21.20 Wiener Klassiker. Anst. Presse-Anschau. Danach: Wetter-, Tages- und Sportdienst.

Leipzig (Welle 259) 10.00 Wirtschaftskunde. 10.05 Wetterdienst. Verkehrskunde. 10.20 Bekanntgabe des Tagesprogramms. 11.00 Kunstwerbenachrichten. Schallplattenkonzert. 11.45 Wetter- und Börsendienst. 12.00 Ergo bibamus (Schallplatten). 12.55 Neuerer Zeitgehehen. Anst. Wetter-, Presse- und Börsendienst. 13.15 Schallplattenkonzert. 14.00 Der Sternenhimmel im Dezember. 14.30 Wäherkunde der Jugend. 15.15 Wirtschaftskunde. Anst. Schallplattenkonzert. 16.00 Wie habe ich mich als Erbe zu verhalten? 16.30 Kammermusik. 17.30 Querschnitt der Zeit. 17.55 Letzte Notierungen. 18.05 „Mensch in der Welt der Frau“. 18.30 Sprachschulung für Fortgeschrittene. 18.55 Arbeitsnachweis. 19.00 Problematik des Arbeitslebens. 19.30 Uraufführung von Schallplatten. 20.30 „Wenerrastab der Venus“. 21.45 „Gesicht und Haarpflege“. 22.00 Wetter-, Presse- und Sportdienst. 22.20 Das zeitgenössische Lied: Deutscher. Anst. bis 24.00 Tanzmusik.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Ergebnisse vom 1. Dezember 1929

Gau Erzgebirge

VFV. 1 Aue-Zelle - VC. 1 Eibenstod 4:1

Mit Erfolg für Stadtrat Pöschmann und Stoll stand die VFB. 1 Aue-Zelle gegenüber, siegte aber trotz alledem infolge besseren Könnens verdient mit obigem Resultat. Die Gäste waren wohl sehr eifrig bei der Sache, brachten es aber selten zu einer einseitigen Aktion und erzielten nur durch einen Fehler der Zeller Hintermannschaft den Ehrentreffer. Die linke Seite des VFB. mit Raden und Winkler konnte diesmal besonders gut gefallen, ebenso die beiden Verteidiger Klette und Kellerer, die den Gästen in jeder Phase des Kampfes überlegen waren. Schiedsrichter Pfeiffer (Aem.) konnte diesmal nicht immer befriedigen, man hat von ihm schon weit bessere Leistungen gesehen.

VFV. 1 Auerhammer - Sportvg. 1 Niederschlema 3:1

Infolge größerer Spielerfahrung sicherten sich die Rasenportler, die für vier Mann ihrer Besten hatten Erfolg einstellen müssen, über die sehr eifrig spielenden Niederschlemaer einen 3:1 Sieg.

Allemannia 1 Aue - Sturm 1 Borsdorf 4:4

Auf dem Plage am Brunnslahöhe hatte Allemannia die ersten Beierfelder zu Gast und erzielte nach guter Gesamtleistung ein Unentschieden. Die treibende Kraft der Aue war der Mittelfürmer Henneberg, der wieder glänzende Proben seines Könnens zum Besten gab, von seinen Nebenleuten aber nicht so recht verstanden wurde. Der wieder eingestellte Mitteläufer Gärtner reichte an seine frühere Form noch nicht heran, paßte sich dem Mannschaftsgang aber sehr gut an. Die Auer hatten sich einen Vorsprung von 4:1 erkämpft, den die Beierfelder, begünstigt durch etwas Glück, wieder ausgleichen konnten. Derrunberlich erschien allerdings auch wieder bei diesem Spiel, daß die Leitung Allemannias immer noch keinen Ersatzmann für den Stürmer Söllner gefunden hat, der trotz guten Willens und vereinzelten technischen Könnens der Mannschaft bestimmt nicht förderlich ist. Wo bleibt der talentierte, technisch sehr gute Radelberg?

Saxonia 1 Bernsbach - FC. 1 Cranzahl 2:3!

Die Bernsbacher hatten sich Gäste aus dem Obererzgebirge eingeladen und mühten sich zur größten Ueberraschung knapp aus dem Felde schlagen lassen.

Tanne 1 Thalheim wollte bei dem Obererzgebirgischen Gau-meister VFB. 1 Annaberg und siegte nach technisch sehr gutem Spiele verdient mit 4:1 (2:1).

Auswärtige Ergebnisse

Zwickau: Sportklub - Sportfreunde Halle 3:2

Reerane: Sportverein. 07 - Sportkl. Planitz 1:0
Lichtenstein: VfL - VfL. Schneeberg 2:2
Crimmitschau: Sportvg. 06 - TuS. Werdau 4:4
Marineutritzen: Sportklub - VfL. Plauen 5:0
Regischa: Teutonia - Spielberg. Follenstein 2:1
Rebsgrün: Sturm - VfB. Lengsfeld 2:3
Reichenbach: 1. Pl. - Sportverein Grünbach 2:2
Sturm - VfB. Auerbach 1:1
Chemnitz: Preußen - Teutonia 1:3, Wader - National 1:3
Mittweida: Hellas-Germania - Sportkl. Umbach 2:2
Dresden: Sportgesellschaft 1898 - Dresdensia 3:0
Rasenport - Sportfreunde Freiberg 4:2, Sportklub - Sportverein 1905 Copitz 4:1
Reichen: Sport. 06 - Dresdner Fußballring 3:5
Leipzig: Spielvg. - FC. Karlstadt 1:3

Um den DMV-Pokal

Chemnitzer Ballspielklub geschlagen!

Bei den gestrigen Pokalspielen hat es an den üblichen Ueber-raschungen nicht gefehlt. Die größte ist natürlich die Niederlage des VfB. in Glauchau, wodurch nicht nur der erste Pokalmeister, den Mitteldeutschland hatte, erstmalig nicht mehr im Wettbewerb ist, sondern Chemnitz überhaupt nur noch einen Vertreter in der Konturierung hat, den Volkssportverein, nachdem auch Parbau durch Fortuna Leipzig auswich.

Am stärksten ist jetzt Leipzig noch vertreten, nämlich vierfach, da VfB., Fortuna, Wader und Martranzstädt die Runde siegreich bestanden. Dresden hat noch zwei Mannschaften im Rennen, Spielvereinigung und Brandenburg. Die genauen Ergebnisse der einzelnen Spiele waren: Glauchau: VfB. - VfB. 3:2 (1:1). Plauen: Vogtl. FC. - Viktoria Weimar 4:3 nach Verlängerung - 3:3 - (3:1). Chemnitz: FC. Parbau - Fortuna Leipzig 0:2 (0:2). Freiberg: FC. Pirna - Volkssportverein Chemnitz 0:4 (0:1)

Rieja: SV. - VfB. Leipzig 1:5 (0:4).
Athenburg: Wader Leipzig - SpV. Plauen 2:1.
Dresden: Spielvg. - Preußen Greppin 4:2.
Dresden: Brandenburg - Spielvg. 98 Dessau 2:0.
Martranzstädt: Sportfreunde - FC. Stadlitz 3:2.
Leipzig: Antracht - FC. Oberlind 0:1.
Jena: 1. SV. - Borussia Halle 0:4.
Halle: Wader - VfL. Zwickau 3:0.
Erfurt: Spielvg. - Wader Salzgungen 2:1.
Neustadt: VfL - VfL. Werfberg 3:0.
Bitterfeld: VfL - VfB. Köhne 5:0.
Werfberg: SV. 99 - VfB. Sommerda 7:2.

DEC. - Guts Muts 2:1

Vor 30 000 Zuschauern

Das Dresdner Fußball Derby DEC. - Guts Muts nahm einen sensationellen Verlauf. Die 30 000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, konnten nicht untergebracht werden, so daß sich trotz starken Polizeiaufgebots an verschiedenen Eingängen tumultuarige Vorgänge abspielten.

Die Zuschauer bekamen einen äußerst spannenden Kampf zu sehen, der die Gemüter in dauernder Erregung hielt. DEC. gewann das Spiel durch die bessere Läuferreihe Hartmann-Röhle-Berthold. Guts Muts hätte den Kampf in den ersten 30 Minuten durch das flüssigere Spiel seiner Reihen gewinnen können, ließ aber diese Möglichkeit unausgenutzt.

1. FC. Nürnberg - Fürth 2:1

Im Weiseln von 15 000 Zuschauern kam auf dem Plage der Fürther das fällige Meisterschaftsspiel zwischen der deutschen Meisterschaft, der Spielvereinigung Fürth, und dem Mitmeister 1. FC. Nürnberg zum Austrag. Der Club, der den Kampf mit 2:1 zu seinen Gunsten entschied, bot eine aberragend gute Leistung, jedoch muß dabei berücksichtigt werden, daß Fürth den Ersatzverteidiger Krumm durch Verletzung nach Spielbeginn verlor. Die Gruppenmeisterschaft nach Nordbahren ist den Fürthern dennoch kaum zu nehmen, da sie nur noch einen Gewinnpunkt aus zwei Spielen benötigen.

Berlin schlägt Stieberg 3:2

Unter der ausgezeichneten Leitung des Leipziger Schiedsrichters Fuchs kam auf dem Preußenplatz in Berlin der erste Fußball-Städtekampf Berlin-Stieberg zum Austrag, den bei herrlichem Wetter etwa 25 000 Zuschauer betrahteten. Aus dem selten schönen Treffen ging Berlin mit 3:2 (1:1) als knapper Sieger hervor.

VfB. Aue-Zelle

Am Dienstagabend punkt 18 Uhr findet im Rest. Feldschloßchen Spielabschluss-Sitzung statt, anschließend ab 19 Uhr Vorstandssitzung. Die betreffenden Mitglieder werden gebeten pünktlich zu erscheinen.

Hockey.

Deutschland beim internationalen Hockeeturnier in Barcelona. Der Deutsche Hockeibund hat sich nunmehr doch entschlossen, eine deutsche Nationalmannschaft zum internationalen Hockeeturnier Weihnachten in Barcelona zu entsenden. Ueber die Aufstellung der Mannschaft ist noch nichts Näheres bekannt.

Turnen

Abg. Wader des Abg. Dr. v. 1862 Has. Mittwoch, den 4. Dezember 1929, nach dem Turnen Versammlung im Bürgergarten. Um allseitiges Erscheinen bittet der Vorstand.

Regeln

Regelverband aus u. umg. Das Bild- und Gefäßregeln findet noch heute, Montag und Sonntag, 8. Dezember ab nachm. 3 Uhr statt. - Am Sonnabend und Sonntag wurden auf drei Runden folgende Holzgaben erreicht: 24 Holz Otto Baumann (zweimal), Paul Kauer; 25 Holz Rudolf Gerber und Paul Wilmann; 26 Holz Ray Wöckel. - In Weierfeld schloß Regelm. Baumann gestern auf 10 Regeln 75 Holz, eine äußerst schöne Zahl auf Weierfeld.

Befähigung der Gemeinnützigkeit von Sportvereinen

Das Preussische Oberverwaltungsgericht hat am 7. Mai 1929 eine Entscheidung gefällt, die alle Sportvereine besonders angeht. Es handelt sich um den Fall eines Rudervereins, der gegen die Veranlagung des ihm gehörigen Club- und Bootshauses zur Pauwalssteuer Berufung eingelegt hatte. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik macht auf die nachstehend auszugewiesenen wiedergegebenen Urteilsgründe besonders aufmerksam. Es heißt u. a.:

„... Danach steht die Anerkennung einer Personenvereinigung als gemeinnützigen Zweck dienend u. a. voraus, daß ihre Tätigkeit unmittelbar den Interessen der Allgemeinheit förderlich

ist. Eine Gemeinnützigkeit liegt nicht vor, wenn eine Tätigkeit nur den Interessen bestimmter Personen oder eines engeren Kreises von Personen dient oder in erster Linie Erwerbs- oder sonstigen eigennützlichem Zwecke verfolgt. Ebenso kann ein Verein nicht die Allgemeinheit darstellen, wenn seine Mitgliederzahl eine geschlossene ist, oder dauernd überhaupt nur eine kleine Zahl umfaßt. Dagegen schadet nicht eine Abgrenzung nach Ort, Beruf, Stand, Religionsbekenntnis und ähnlichen Gesichtspunkten. Als Förderung der Allgemeinheit ist u. a. in der Regel anzuerkennen die Förderung der körperlichen Erhaltung des Volkes durch Leibesübungen (Turnen, Spiel, Sport). Demnach sind Sportvereine, denen die körperliche Erhaltung ihrer Mitglieder obliegt, regelmäßig gemeinnützig.“

wiegt, wird das Haar rot. Es steht fest, daß im Eiern der Erblichkeitslehre das Rot des Haares eine dominante Eigenschaft ist, doch kann es durch starken braunen Haarfloss verdeckt werden. Bei früheren Untersuchungen an Malakobalancen mit roten und braunen Haaren wurde festgestellt, daß der rote und der braune Haarfloss nie an einem Paar zugleich vorkommen, und daß jedes Haar für sich ganz rot oder ganz braun ist. Man sucht das Forschungsinstitut durch einen Kufur Rothhaare zu Studienzwecken, namentlich solche Fälle, wo wenigstens ein Kind von zwei rothaarigen Eltern nicht rothaarig ist, oder ein Rothhaarer von anderfarbigen Eltern stammt.

Die Mai-Pamir-Expedition

Von Willi Ridmer Ridders

Drei Vereinigungen haben die Deutsch-Russische Mai-Pamir-Expedition ausgesandt: Die Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein. Die Zusammenarbeit der russischen und deutschen Gelehrten und Bergsteiger hat reiche Früchte getragen, und die Wissenschaftler sind beiden mit Schätzen zurückgekehrt. 15 000 Quadratkilometer fast unbefannten Gebietes wurden vermessen und über 1000 Quadratkilometer photogrammetrisch aufgenommen. Der längste Meßfehler der Erde wurde entdeckt. Die Bergsteiger haben neben Hinf-, Sech- und Siebentausendern den höchsten Berg der Sowjetunion, den Pic Venia, bestiegen, und die sagenhaften Pamirhochpässe wieder aufgefunden. Willi Ridmer Ridders legt im Verlag Brockhaus, Leipzig, jetzt den populären Bericht vor: „Mai-Pamir-Expedition“.

Unter den vorhandenen Uebersichtskarten leistet die Pamir-karte (1916) von Arved Schup gute Dienste.

Die Karte war unsere erste Sorge. Sie ist ja die Grundlage aller erdkenntlich geordneten Wissenschaft. Vor allem sind geisteswissenschaftliche und wetterkundliche Aufschriebe ohne Ortsbestimmung völlig wertlos, denn ohne Beziehungen zu den anderen Teilen des Ganzen lassen sich keine allgemeinen und gesetzmäßigen Schlüsse ableiten, die das Hauptziel der beschreibenden Wissenschaft sind, wenn sie zu einer erklärenden Wissenschaft werden will. Die Erdkunde ist eine noch ihrem Bezugskörper, der Erde, benannte Allgemeinkunde. Alle Dinge auf der Erde, in der Erde und außerhalb der Erde beziehen sich auf die Oberfläche der Erde und entwickeln sich auf sie flache Kartenblätter.

Ja, die Erdkunde ist überhaupt die sachliche Allgemeinkunde, die sich zum Unterschied von der Philosophie, die man an die Spitze der begrifflichen Ordnung stellt. Hier haben wir größere Zusammenhänge, denn die Erde ist der natürlichste aller Bezugskörper. Wir haben sie bezogen und wohnen auf ihr; wir wurden auf sie bezogen und sind sie geworden, ohne daß uns eine Wahl bliebe. Als Sonderwissenschaft von unserm Bezugskörper beginnend, entwickelt sie sich allmählich mehr und mehr zu der Sammelwissenschaft schlechthin. Die philosophische Einteilung wird für Wirklichkeitsmenschen unhaltbar. Wir haben nie als Philosophen angefangen, sondern damit begonnen, auf der Erde zu leben, zu schaffen und zu sterben. Sie ist der Untergrund und Hintergrund alles Wissens, Wollens und Könnens. So wird die Karte zum anschaulichsten und genauesten Ordner alles Wissens, das man auf sie entwirft, zumal alles Wissens, das uns die Naturbeschreibung liefert, und alles Wissens, das sich gesetzmäßig auf die Umwelt anwenden läßt. Wissen ist Sprache, Sprache ist Verkehr; Menschen verkehren auf Erden. Die Erdkunde ist die bereicherte und beachtete aller Sozialwissenschaften, denn sie bespricht alles im Entwurf der Fläche, auf der wir wandeln und reden, erfahren und wissen.

Rothhaarige gesucht

Eine der spannendsten Detektivgeschichten von Conan Doyle schildert den „Club der Rothhaaren“, der für verdächtige Zwecke rothaarige Menschen sucht. In Berlin könnte demnach ein gleicher Klub allerdings für wertvollere Zwecke gegründet werden. Das Kaiser-Wilhelm-Institut will nämlich die Menschen mit roten Haaren zum Gegenstand eingehenden Studiums machen. Ein Mitglied des Instituts wurde mit der Aufgabe betraut, zu untersuchen, wie die rote Farbe der Haare entsteht, und wie sich dieses Merkmal vererbt. Früher glaubte man, daß es einfach eine besondere rote Menschenrasse gegeben habe. Später kamen die Gelehrten zur Ansicht, daß die Rothhaarigkeit einmal plötzlich bei einem Menschen als Spontansvarianz oder Mutation aufgetreten sei und sich dann weitervererbt habe. Heute steht fest, daß diese Eigenschaft vererblich ist, doch weiß man nicht in welcher Weise. Der Leiter des Instituts nimmt an, daß in einem Paar rotes und braunes Pigment gemischt sein könne. Ueberwiegt das braune, so gebiert die Farbe der von ihm gelbbraune Farbtöne benannte Gruppe an; wenn die rote Farbe über-

Ein Jugenddrama K. Wagners

Unter den vielbesprochenen Richard-Wagner-Handschriften aus der Burrell-Sammlung, die jetzt veröffentlicht werden sollen, befindet sich nach den Mitteilungen der Herausgeber in dem „Sunday Times“ auch die Niederschrift des ersten Dramas Wagners, das er mit fünfzehn Jahren als Schüler der Nikolaus-Schule in Leipzig verfaßt hat. Von dieser Dichtung, die „Reubald und Udelalde“ hieß, erzählt er selbst in seiner Autobiographie, er habe die Handschrift unglücklicherweise verloren, und er macht dann aus den Erinnerungen Angaben, die sich jetzt als recht ungenau herausstellen, da das Manuskript von seiner ersten Frau Minna aufbewahrt wurde und nunmehr aus dem Besitztum deren Tochter Natalie ans Licht tritt. Das Stück wird als eine Mischung aus Shakespeares „Hamlet“, „König Lear“, „Macbeth“ und aus Goethes „Weg“ charakterisiert. Es war ein recht schauerliches Drama, das mit Geisteserscheinungen, Mordtaten, Gewaltthaten, Entführungen und Schlachten angefüllt ist. Es wird berichtet, daß während der Arbeit an diesem schauerlichen Schicksalsdrama der junge Wagner sich mit seiner Familie und seinen Lehrern engwert habe, und dies erscheint nicht unwahrscheinlich, wenn man die überhöhte Stimmung in Betracht zieht, die aus diesem Jugenddrama spricht.

Die Lehmkuigel

Leowatsch ist krank. Er liegt im Bett und fiebert stark, so daß immer jemand bei ihm im Zimmer sein muß, um aufzupassen, daß er nicht aus dem Bett springt.

Leowatsch konzentriert in freien Augenblicken seine Aufmerksamkeit auf eine Lehmkuigel, die Bauarbeiter als Ziergebot haben und halbfertig vor dem Fenster liegen gelassen haben. Täglich haßt sie Leowatsch mehr, während seine Kräfte mehr und mehr abnehmen.

Leowatsch beginnt in der Nacht zu denken: Die Lehmkuigel nimmt ihm die Lebenskraft. Und so wird es sein: Wenn die Lehmkuigel abfällt, wird Leowatsch gesund, wenn sie bleibt, wird Leowatsch sterben. Das sind unerfreuliche Gelege, die sich versterker Ubergelasse selbst gibt.

Die Lehmkuigel will nicht abfallen. Dann sieht er in den Spiegel, sieht, wie er mehr und mehr verfallt.

Leowatsch ärgert sich sehr. Er bekommt eine gewaltige Wut. Er wird sich nicht von einer Lehmkuigel unterliegen lassen. Andern Tages ist Leowatsch gesund und lächelt den Arzt an. Der Arzt schreibt das seiner Methode zu.

Drei Tage später geht Leowatsch aus. Gerade als Leowatsch aus dem Hause kommt, fällt die Lehmkuigel. Ohn gerade auf den Kopf.

Leowatsch muß ins Krankenhaus.

Kleine Geschichte

Eine Frau kam mit einem Säugling auf das Wohnungsamt. Sie wollte eine Wohnung haben. Gottes Wunder, sie bekam sie. Und der uralte Beamte fragte: „Und was macht der Kleine?“ Da sagte die Frau: „Der heiratet morgen!“

O dieser Tonfilm!

Wenn ein Filmstar singen und Klavier spielen soll. — Der importierte Straßenlärm — Das gebändigte Getzpropfenmalen und der Niagara in der Weinschale

Von Ernst Perbert Petri

Nehmen wir an, sie hieße Laura Laurata. Die junge Dame ist, wie ihr Name schon verrät, Filmschauspielerin, Filmstar ersten Ranges sogar. Sie kann alles: verliebte Augen machen, Autos lenken, hinreichend flüßen, reiten wie ein Cowboy, Weibchame sein, von einem Flugzeug auf das Dach eines schwebenden Zuges springen, Kinder warten und sogar Essen kochen. Leider vollbringt sie den gefährlicheren Teil dieser Leistungen nur im Film. Aber das Publikum merkt ja nichts davon, daß die bewunderte Reiterin oder Fliegerin, die so halbrecherische Kunststücke ausführt, nur eine Statistin ist und ihr Leben für einige Dollars auf Spiel setzt, während die echte Laura Laurata mit dem noch edleren Starenkommen ihrer Stellvertreterin vom sicheren Schauspielstuhl aus zusieht.

Nachdem dieser Trick in Duzenden von Filmen großartig gelungen ist, muß der verfluchte Tonfilm kommen und den armen Star Angelegenheiten machen. Da soll das arme Mädchen nun singen und sich dazu auf dem Klavier begelien! Früher war das eine Kleinigkeit. Da setzte sie sich so, daß der Beschauer das Fingerspiel auf den Tasten nicht nachprüfen konnte, und sich dabei den Mund mehr oder weniger weit auf. Im Tonfilm ist dieses einfache Verfahren leider nicht mehr anwendbar. Doch der kluge Regisseur fand einen Ausweg. Wenn der Star heute als Sängerin und Klavierkünstlerin auftreten soll, so sind zur Aufnahme mindestens drei Personen erforderlich. In erster Linie natürlich Laura Laurata selbst. Sie braucht sich jedoch keinen Zwang aufzuerlegen, sondern gleitet wie früher über die unstillbaren Tasten des jetzt völlig stummen Klaviers und singt ihre Arie auch weiter nur mimisch. Dafür aber sitzt, dem Publikum später unsichtbar, nicht weit von ihr eine andere Person, einerlei welchen Geschlechts, die wirklich Klavier spielen kann, und daneben steht ein anderes weibliches Wesen, das nicht nur bildlich, sondern auch hörbar bis zum hohen O hinaufflüchtet. So zaubern dann Kamera und Mikrophon aus diesen drei Personen die Sängerin und Klavierkünstlerin Laura Laurata.

Doch der Tonfilm hat noch tausend andere Tücken. Stir-

gens kann man Pariser Straßenszenen besser aufnehmen als außerhalb der Seine. Etwas anderes aber ist es mit dem Pariser Straßenlärm. Man kann vom besten Regisseur nicht verlangen, daß er jene tausend verschiedenen Geräusche im Kleider künstlich herbeirufen soll. Einfach den Lärm irgend einer anderen großen Stadt im Mikrophon aufnehmen, geht nicht an, denn wenn im wirklichen Paris die Hälfte aller Kraftwagen noch mit Puppen bellt, so kann man nicht im Tonfilm nur Hörner drücken lassen, wie es in einer amerikanischen Stadt der Fall ist. Also bleibt nichts anderes übrig als sich für solche Szenen den Straßenlärm auf einem Aufnahmeort fern von Paris schicken und dann von einem erfahrenen Operateur auf den Rand des in Hollywood aufgenommenen stummen Films verkleben zu lassen. Aber es gibt noch tausend nebenläufigere Dinge, die dem Tonfilmregisseur Sorgen bereiten. Einen Stilleort wollen zu lassen, ist im gewöhnlichen Leben keine Kunst. Anders im Tonfilm. Liehe der Schauspieler dem Propfen freien Lauf, so würde der Knall manche schwachbesetzte Seele im Publikum in Ohnmacht fallen lassen. Es hat lange gedauert, bis ein finstiger Regisseur nach langen mühseligen Versuchen entdeckte, daß man mittels einer Strömung, die durch den Korben gebläst wird und den größten Teil der Kohlenstaube vorher entweichen läßt, ein bei der Aufführung recht natürlich klingendes Propfenmalen hervorzubringen kann.

Eine Sache, die jedem Solen kinderleicht erscheinen muß, ist das Vollziehen eines Maltes. Wollte über der Darsteller des Reimers das Glas so einsehen, wie es im Leben millionenfach geschieht, so würde das Publikum dem in Sanftmütigen verhassten Haupten des Niagaras gleichen. Getrennte Aufnahmen von einer so belanglosen Handlung vorzunehmen, lohnt sich aber nicht. Deshalb bleibt dem Regisseur nichts anderes übrig, als den Schauspieler zu bitten, dem Publikum den Rücken zugewandt und den „Stoff“ fast unhörbar, doch für den Tonfilm gerade laut genug in das auf ganz unnatürliche Weise strömende Glas laufen zu lassen.

„Am Jahre 1927 wurde ich mit den Vorbereitungen zur Mai-Expedition beauftragt, die besser Pamir-Expedition oder noch genauer Seltau-Expedition heißen hätte. Aber unter dem Seltau konnte sich außer Eingeweihten kein Mensch etwas vorstellen. Den militärisch-politisch etwas unruhigen Pamir verschwiegen wir, um im Ausland kein unnütziges Aufsehen zu erregen. Deht, wo alles glücklich vorüber ist und kein vernünftiger Mensch ein politisches Paar in unserer wissenschaftlichen Suppe zu entdecken vermag, nennen wir uns die Mai-Pamir-Expedition, was alle besuchten Gegenden einbegreift. Zu bunten Wachen würde man wohl kaum ein Duzend Fremde eingeladen haben, Kartenmacher am allerwenigsten. Immerhin zog der chinesische Statthalter von Kaschgar keine Truppenmacht an der Grenze zusammen. Dieser Schreden dehnte sich auf viele Kirgisen des Pamirs aus, die bei unserem Kommen ostwärts flüchteten. Vielleicht hielten sie uns für ausnehmend wichtige Steuereintreiber.“

Am Schluß der Alpenvereinsfahrt von 1913 war ich noch mit Deimler in die Hintergründe des Garmogletschers vorgebrungen, der vom Seltau westwärts abfließt. Vom Gipfel des 5400 Meter hohen Berges Nivatach am rechten Gletscherufer sah ich das weiße, geheimnisvolle Jadenmeer des Seltaus. Dann schloß sich der Vorhang. Ein glühendes Schicksal hat es mir gewährt, ihn beiseitezuraffen. Deimler sah die Welt zum letztenmal auf den Rämmen der Vogeisen.

Da ich die Arbeit fortsetzen wollte, wo wir sie 1913 liegen ließen, erkundigte ich mich etwas bekommen nach dem Zustande meiner angenehmen Schürfrische. Die erste Vererbung schloßte ich aus einer Uebersichtskarte des Prellaates Ladinistans vom Jahre 1925, auf der meine Schackammer als „Niedlerdomanna Obkass“ oder unerforschten Gebiet bezeichnet wird. Weiteres Nachspüren ergab, daß die Hochflut russischen Forscherdranges nur kleinere Wellen in die Duchten des Seltaus geworfen hatte. Im Sommer 1917 besuchte Belajeff den Garmogletscher und überschritt einen alten Paf zum Wanschtal. Bei dieser Gelegenheit verbrauchte er den Hochbauern, den Deimler und ich zurückließen, als wir wegen eines Wettersturzes umkehren mußten. Es waren tote Wacholderstämme, welche die Träger weiter unten am rechten Sonnenufer gesammelt hatten. Wahrscheinlich starb dort der Wald infolge der Kälte, die das vorrückende Eis mit sich brachte. Der Gedanke an dies Holz hat mich nie verlassen, weil ich bereits die Gletscherbewegung an ihm zu ermessen hoffte. Forschernest ergänte seine Forschungen am Wuffu und drang später im Tanimatal bis an die Junge des Nustal-gletschers vor, der heute Rotgemeinschaftsgletscher heißt. Sir Aurel Stein streifte mein geheimes Reich im Jahre 1915.

Ich habe einen Handkoffer voll neuerer Russenbücher über Turkestan heimgebracht. Sie bezugen frohen und kraftvollen Eifer. Der Staat hat das Forschungsreisen sozusagen als vaterländische Angelegenheit aufgegriffen und bewilligt ansehnliche Mittel. Das Sowjetreich ist ja in der glücklichen Lage, die Völkerforschung als Heimatforschung betreiben zu können. Die Akademie der Wissenschaften unterhält einen ständigen Ausschuf für Forschungsreisen.

Am Laufe der letzten vierzig Jahre wurden viele Einzelheiten des Gebirgsbaues von russischen, deutschen, englischen und französischen Reisenden ausgefüllt, aber an gerstreuten Stellen. Das erste durchgehende Kartennbild eines Gebirgszuges (Kette Peter des Großen) lieferte die deutsche Pamir-Expedition des Jahres 1913. Alle diese Nachträge verschwanden aber noch so in der Menge des Unerforschten, daß sie sich auf den überprüften Blättern der Zehnverfasser (1:420 000) kaum als „erforschte Flecke“ herausheben. An der Gebirgszeichnung lassen sich Tatsache und Einbildung nur schwer unterscheiden, weil es dem alten Feldmesser vor der Leere graute. Sein Schönheitsfann vertrat keine weißen Stellen. Er füllte sie mit Raupen aus, die teils aus Rumpfragen, teils aus dem inneren Bewußtsein stammten. Undes ließ er doch einige Räume in hellerem Weiß aufleuchten, am oberen Barang, Jaugulem, Wansch und Chingob, zu beiden Seiten des Wuffus und den Karategin nördlich vom Surob. Das waren die „weißen Flecke“ des Mai-Pamirs.

Trotz der Zeitkluft ist die Mai-Pamir-Expedition von 1928 die unmittelbare Fortsetzung der Reise des Jahres 1913. Zusammen bilden sie den ersten erfolgreichen Versuch, eine gute Karte turkestanischer Hochgebirge zu schaffen. Deimlers Wert läßt heute noch alles weit hinter sich, was bis dahin geleistet wurde. Auch in der Zwischenzeit entstand ihm kein Nebenbuhler. Zwei überraschende Vorfälle, die aber, miteinander verglichen, den Fortschritt der Bildheimeßung dartun. Man sieht, daß auch Suwaren manchmal Gewinn bringt. Heute können 20 Photogrammen den ganzen Mai-Pamir in fünf Tagen aufnehmen.